



Nachlese Das WZB im Dialog: Medien, Podien und Begegnungen

Gabriele Kammerer

Von mehr Leben im Haus am Reichpietschufer war vor drei Monaten an dieser Stelle zu lesen, von Begegnungen und Wiedersehen. „Hybrid könnte ein neuer Trend werden“, war die Hoffnung. Etwas zu früh, wie sich jetzt zeigt. Veranstaltungen und Treffen finden wieder online statt, physisch wird die Distanz wieder größer. Doch der Austausch bleibt lebendig – untereinander, mit den Medien, in die Gesellschaft. WZB-Forscherinnen und -Forscher bringen auf vielfältige Weise ihre Expertise ein. Hier einige Schlaglichter.

Statt Sudoku

Wie viele Kinder unter 18 Jahren in Deutschland sind von Einkommensarmut betroffen? Wo leben einkommensstarke Familien in Großstädten besonders häufig? Wie viele der knapp 200 Länder dieser Welt haben einen höheren Alterungsgrad als die Region Ostdeutschland? Zum Glück gibt es jedes Mal vier vorgegebene Antwortmöglichkeiten. „Zehn Fragen – eine Expertin / ein Experte“: Unter dieser Überschrift lädt die Leibniz-Gemeinschaft dazu ein, Fachgebiete junger Wissenschaftler*innen aus ihren Instituten spielerisch kennenzulernen. Die drei Fragen oben stammen aus dem Quiz der WZB-Sozialwissenschaftlerin **Katja Salomo**, die den Zusammenhang von Demografie und Ökonomie mit der politischen Kultur verschiedener Regionen untersucht. Vor ihr – und immer noch auf der Website verfügbar – waren aus dem WZB schon **Pola Lehmann** und **Heiko Giebler** dran. Politische Bildung im Pausenformat, das Ausprobieren lohnt sich. Älter als die ostdeutsche Bevölkerung ist übrigens auf der Welt nur eine – wo wohl? <https://www.leibniz-gemeinschaft.de/ueber-uns/neues/mediathek/leibniz-quiz>

Vorlese: Gesundheit

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Schlagworte „Gesundheit“ und „März 2022“ zusammenzudenken. Hier eine davon: Das nächste Heft der WZB-Mitteilungen wird sich um Medizin, Resilienz, Wohlbefinden, kurz: Gesundheit drehen. Seien Sie gespannt – nicht nur wegen der Inhalte, sondern auch im Blick auf die Form. Seit einigen Monaten arbeiten wir an einem Rebrush dieser Zeitschrift. Die WZB-Mitteilungen werden erkennbar bleiben, aber sie bekommen einen neuen Look, den das März-Heft vorführen darf.

Ausgezeichnete Forschung

Global Governance – die Abteilung dieses Namens am WZB leitet **Michael Zürn** seit 2004. Global Governance – den Begriff für „den Umgang mit den großen, chronischen und grenzüberschreitenden Problemen der Weltgemeinschaft“ (so der Berliner Tagesspiegel) hat der Politikwissenschaftler mitgeprägt. Kern seiner Arbeit sei es, zu untersuchen, „unter welchen Bedingungen globale Regeln so funktionieren, dass sie uns helfen, globale Probleme wie die fehlende Besteuerung der Finanzmärkte oder den Klimawandel mithilfe internationaler Institutionen zu lösen“, erklärte er der Zeitung. Anlass für den Blick aufs Ganze ist eine besondere Ehrung: Michael Zürn hat den Berliner Wissenschaftspreis 2021 erhalten, der mit 40.000 Euro für Forschungszwecke dotiert ist. Beim Festakt in der Berliner Urania am 2. November überreichte der (noch) Regierende Bürgermeister und Wissenschaftssenator Michael Müller den Hauptpreis an Zürn und den Nachwuchspreis an die Islamwissenschaftlerin Mira Sievers. „Den Koran neu lesen und die Welt retten“, titelte plakativ der Tagesspiegel. Die Jury des Wissenschaftspreises hob Zürns hohe fachliche Exzellenz hervor, gepaart mit Originalität, die es ermöglicht habe, „neue Aspekte der Politik- und Sozialforschung auf die Agenda zu bringen“. Preiswürdig waren aber auch seine Pionierleistungen in der Berliner Wissenschaftslandschaft, etwa als Gründungsdekan der Hertie School oder als Co-Sprecher des Exzellenzclusters „Contestations of the Liberal Script“.

Lehren aus der Pandemie

Von Rudolf Virchow stammt der Satz, Politik sei Medizin im Großen. Ist Medizin, so fragte sich die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW), dann umgekehrt auch so etwas wie Politik im Kleinen? In einer Zeit, in der Politik und Medizin zwangsläufig so eng miteinander zu tun haben wie selten zuvor, nach anderthalb Jahren Corona-Pandemie und irgendwo zwischen Welle drei und vier, lud die Akademie zu einem Symposium ein. Am 20. Oktober diskutierten bekannt gewordene Virolog*innen wie Christian Drosten und Melanie Brinkmann mit Vertreter*innen von Charité und Akademie, mit Hermann Gröhe als Vertreter des Bundestags – und mit Verhaltensökonomin **Dorothea Kübler**, Direktorin am WZB. Grundsätzliche Überlegungen zur Kommunikation von Unsicherheit, zu Strukturen der Politikberatung, zu Daten, Macht und Geld, zwei Mal anderthalb Stunden aufschlussreiche Diskussionen, nachzusehen in der Mediathek der Akademie: <https://www.bbaw.de/mediathek/archiv-2021/medizin-und-politik>.

Neues von der Baustelle

„Kommse rein, könnse rausgucken!“ Bald ist das auch im Innenhof des WZB möglich. Der Wintergarten, der an die Rückseite des Altbaus gebaut wird, wird gerade verglast. Mit großem Kran und Saugnäpfen werden die Scheiben an die richtige Stelle gehievt. Der neue Raum der Begegnung nimmt Gestalt an – ein Hoffnungszeichen in Zeiten neuerlicher (vorübergehender) Kontaktreduktion.

Männer im Nachteil

Geschlechtsbezogene Diskriminierung in der Arbeitswelt? Die Bilder stellen sich schnell ein: Frauen werden seltener eingestellt, machen schleppender Karriere, verdienen weniger. Gemeinsam mit Kolleg*innen aus Spanien, den Niederlanden und Norwegen haben **Ruta Yemane** und **Jonas Radl** vom WZB eine Benachteiligung aufgedeckt, die nicht ganz so auf der Hand liegt. Durch ein Experiment mit fiktiven Bewerbungen konnten sie zeigen, dass in typischen Frauenberufen wie etwa im Einzelhandel Männer das Nachsehen bei der Jobsuche haben. „In Deutschland mussten männliche Bewerber fast doppelt so viele Bewerbungen schreiben, um in die nächste Stufe des Auswahlverfahrens zu kommen“, erklärt Jonas Radl. Spiegel.de schreibt fasziniert: „Traditionelle Vorstellungen, in denen Frauen vor allem für die Kindererziehung und den Haushalt verantwortlich sind, während der Mann das Geld verdient, seien inzwischen offenbar überholt, heißt es im Fazit der Studie.“

Die Wahl erklären

Auch nach der Bundestagswahl Ende September blieben unsere Demokratieforscher*innen gefragt – jetzt ging es darum, die Ergebnisse zu erklären und Optionen zu erörtern. Der (unabhängigen und werbefreien) Schweizer Plattform „Republik“ zum Beispiel gab **Pola Lehmann** ein Interview (www.republik.ch/2021/11/24/die-gruenen-wurden-immer-progressiver-das-hat-jetzt-gedreht). Basis ihrer Bewertungen ist das am WZB ansässige Manifesto-Projekt, das Wahlprogramme demokratischer Parteien international seit 1945 sammelt und kodiert. Lehmann stellt fest: CDU und SPD sind beide nach links gerückt. Die Grünen sind mittiger geworden: „Das Wahlprogramm 2021 ist zwar immer noch links-progressiv, aber deutlich konservativer als die früheren.“ Das zeigt sich unter anderem an den Themen: weniger „Gleichheit“ oder „Multikulturalismus“, dafür häufiger „Polizei“ und „Bundeswehr“. Am stabilsten, nämlich „eindeutig marktwirtschaftlich orientiert“, ist die FDP. Einen gewissen „Zickzackkurs“ sieht die Forscherin zwar auch hier, aber er bewege sich um einen konstanten Kern. Für das Funktionieren der neuen Bundesregierung ist Pola Lehmann optimistisch, auch wenn es mit der FDP der 1960er-Jahre für SPD und Grüne einfacher gewesen wäre: „Da muss man dann eben Kompromisse finden. Sie kennen das ja gut in der Schweiz.“

Corona-Soziologie

Wie lange die Corona-Pandemie unseren Alltag noch bestimmen wird, ist im Moment schwer absehbar. Klare Ansage aber von den Machern des digitalen Kolloquiums „Soziologische Perspektiven auf die Corona-Krise“: Die im November begonnene fünfte Staffel soll die letzte sein. Jeden Mittwoch von elf bis zwölf Uhr stellen zwei Forscher*innen ihre Arbeiten zu Aspekten der Pandemie vor. Mitzuhören oder nachzuhören über die Website coronasoziologie.blog.wzb.eu. Das Archiv der vom WZB verantworteten Reihe bietet inzwischen eine vielfältige Sammlung unterschiedlichster Einblicke, von Neubestimmungen von Körper und Raum über Solidarität und Politik bis hin zu wirtschaftlichen und ökologischen Fragen. Und das kommende Programm verheißt weiter Anregendes – wenn etwa Tjorven Harmsen vom Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung Krisen in sozialen Systemen generell untersucht oder Katrin Auspurg von der Ludwig-Maximilians-Universität München den „Kollaps von Qualitätsstandards in der umfragebasierten Coronaforschung“ konstatiert. Stay tuned!

Bildungspolitik

Ebenfalls in größerem Rahmen denken die Verantwortlichen des digitalen Kolloquiums zur Bildungspolitik. Die vom WZB in Zusammenarbeit mit dem Cluster „Recht und Sozialpolitik“ der Universität Hildesheim getragene Reihe ist ab November in die zweite Staffel gegangen – immer dienstags von 17 bis 18 Uhr, nachzuhören unter bildungspolitik.blog.wzb.eu. Je ein Impuls aus der Bildungsforschung wird hier von einer Expertin oder einem Experten aus der Politik kommentiert. Digitalisierung und Bildungsungleichheit sind die beiden Schwerpunkte der neuen Reihe, die bis Februar geplant ist.

Der Vorhang zu und alle Schulen offen

In großen Teilen der Elternschaft und der Öffentlichkeit kam das Urteil nicht gut an: Das Bundesverfassungsgericht bewertete die Schulschließungen vom Frühjahr 2021 als verfassungsgemäß. Ist damit weiterem Homeschooling Tür und Tor geöffnet? Nein, sagt WZB-Bildungsrechtler Michael Wrase in einem Interview mit ZEIT-Online vom 30. November: „Für das deutsche Verfassungsrecht geht die Entscheidung aus meiner Sicht sehr weit.“ Das Recht der Kinder und Jugendlichen gegenüber dem Staat auf schulische Bildung – bisher nicht in der Verfassung verankert – werde erstmals explizit anerkannt, Schulschließungen gelten als wirklich nur noch letztes Mittel. Die Rechtfertigungslast der Politik für zukünftige Schulschließungen steige damit enorm. Alternative Unterrichtsangebote seien jetzt an „unverzichtbare Mindeststandards“ gebunden. Selbst über die Pandemie hinaus hat das Urteil Strahlkraft, denn es werde ein „diskriminierungsfreier Zugang zu Bildung“ festgeschrieben, also auch für geflüchtete Kinder und Kinder mit Behinderungen. „Ein echter Meilenstein“, resümiert Michael Wrase.